Vier neue Curculioniden nebst Bemerkungen über vier bekannte.

Von Oberpostrat **R. Formánek** in Brünn.

1. Argoptochus Reitteri n. sp.

Schwarzbraun, mit rötlichen Fühlern und Beinen, die Keule dunkel, der Körper mit kleinen, runden, dicht anschließenden, weißgrauen Schuppen bedeckt und auf der Oberseite mit gleichfärbigen, aus kahlen Punkten entspringenden, aufgerichteten, etwa so wie bei *Phyllobius argentatus* L. langen, auf dem Kopfe wenig kürzeren, auf den Flügeldecken in einfachen Reihen geordneten, borstenförmigen Haaren besetzt. Der Rüssel etwa so lang als an der Basis breit, nach vorne stark, geradelinig verengt, oben der ganzen Breite nach flach, vorne merklich tiefer eingedrückt, mit der der Quere nach ziemlich stark gewölbten Stirn in demselben Niveau liegend. Die Fühlergruben stark seitenständig, elliptisch, von oben ganz übersehbar. Die Augen gewölbt, vorragend, die Schläfen parallel, kürzer als der Durchmesser der letzteren. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft gerade, kaum kürzer als die Geißel samt der Keule, gegen die Spitze unbedeutend verdickt, anliegend behaart, die Geißel abstehend behaart, die vorderen zwei Glieder gestreckt, das erste unbedeutend länger als das zweite, die äußeren fünf wenig länger als breit, in der Länge und Breite kaum differierend, die Keule eiförmig, kürzer als die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild mehr als zweimal so breit wie lang, der Quere nach stark gewölbt, vorne und hinten gerade abgestutzt, etwa in der Mitte am breitesten, beiderseits schwach und ziemlich gleichmäßig verengt, hinter dem Vorderrande kaum merklich eingeschnürt, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als breit, bedeutend breiter als der Halsschild, an der Basis gerade abgestutzt, mit vollkommen verrundeten Schultern, seitlich bis zum letzten Dritteile fast parallel, sodann zur Spitze allmählich verengt, der Quere nach stark gewölbt, der Länge nach bis zum letzten Dritteile unbedeutend aufsteigend, dann stark und zur Spitze steil abfallend. Die Beine plump, die Schenkel mäßig angeschwollen, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 3 mm. Ein Exemplar aus dem Kaukasus, Araxestal.

Wegen der Form der Fühlergruben gehört die neue Art der Untergattung *Henschia* Reitt. an und ist von der *H. periteloides* Fuß durch den nach vorne konisch verengten Rüssel, die anders geformten Fühler, die bei der Seitenansicht fast flachen Flügeldecken, die langen, anders gruppierten Haare der Oberseite des Körpers auf den ersten Blick zu unterscheiden.

2. **Barypithes hispanus** n. sp.

Dem *B. sulcifrons* Boh. sehr nahe stehend, in der Bildung des Kopfes mit ihm vollkommen übereinstimmend, von demselben durch den feiner und dichter punktierten, mit einem erhabenen, glatten Längskiel gezierten Halsschild, die eiförmigen Flügeldecken und namentlich durch die doppelte, kurze anliegende und längere abstehende Behaarung des Körpers leicht zu unterscheiden. Oblong, glänzend schwarz, die Fühler und Beine rötlich. der Körper mit rauhen, mittelmäßig dicht gestellten, anliegenden und überdies mit etwa so wie *B. Chevrolati* Boh. langen, abstehenden, nach hinten geneigten, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in einfachen Reihen geordneten Haaren bekleidet. Der Rüssel schmäler als der Kopf, kurz und dick, etwa doppelt so breit wie lang, nach vorne deutlich verengt, oben, im Profil besichtigt, kaum gekrümmt, der Länge nach tief und breit gefurcht, die Furche auf die der Quere nach stark gewölbte Stirn übergreifend, wie der Kopf fein und dicht punktiert, die Punkte auf den Seiten zu feinen Längsrunzeln zusammenfließend. Die Fühlergruben mäßig tief, gegen die gegewölbten, vorragenden Augen verflacht, die Furchen schräg nach unten gerichtet, die Unterkanten des Rüssels nicht durchschneidend, gegen die Spitze der letzteren hoch begrenzt. Die Fühler zart, den Hinterrand des Halsschildes erreichend, der Schaft etwa so lang wie die Geißel samt der Keule, dünn und erst unmittelbar vor der Spitze birnförmig verdickt, stark gekrümmt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste, gegen die Spitze stark verdickte etwa zweimal so lang wie das zweite, die äußeren fünf schwach quer, die Keule spitzeiförmig, länger als die anstoßenden drei Glieder der Geißel zusammengenommen und dicker als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild fast zweimal so breit wie lang, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn kaum stärker als nach hinten verengt, der Vorderrand ziemlich stark schief nach unten, der Hinterrand gerade abgestutzt, der Länge nach kaum merklich, der Breite nach stark gewölbt, dicht und auffallend stärker als der Kopf punktiert,

die Punkte auf den Seiten zu feinen Runzeln zusammenfließend, die Mitte schmal wulstig erhoben, der Wulst stark glänzend. Die Flügeldecken eiförmig, etwa um die Hälfte länger als breit, an der gerade abgestutzten Basis etwa so breit wie der Halsschild, mit vollkommen verrundeten Schultern, seitlich stark ausgebaucht, im letzten Dritteile stark verschmälert, in seichten Streifen grob punktiert, die Punkte dicht aufeinanderfolgend, die flachen Zwischenräume angreifend. Die Beine plump, die Schenkel mäßig verdickt, die Vorderschienen gerade, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 2·8—2·9 mm. Zwei Exemplare unter den Stierlin'schen Barypithiden, das eine bezeichnet »*hispanicus* Stierl.«, das andere »*oblongus* Dej«, beide bezettelt »Espagne, Coll. Dejean, Coll. Roelofs«. Ein Stück hievon befindet sich durch Munifizenz des Eigentümers der Stierlin'schen Sammlung, Herrn Otto Leonhard in Blasewitz, in meiner Sammlung.

3. **Omias Leonhardi** n. sp.

Dem *O. haifensis* Form., München. kol. Zeitsch. II, 298, nahestehend und ähnlich, von demselben durch auffallend kürzeren, breiteren, nicht parallelseitigen, sondern von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierenden, gegen die Spitze sodann wieder verbreiterten Rüssel, breiteren Kopf und Halsschild und durch anders gebildete Fühler leicht zu unterscheiden. Rotbraun, glänzend, die Fühler und Beine rot, der Körper mit dicken, anliegenden Haaren undicht bedeckt, die Spitze des Rüssels mit einem Kranze langer Haare geziert, die Fühlergeißel kurz abstehend behaart. Der Rüssel kürzer als an der Basis breit, von den Augen bis etwa zur Mitte konvergierend, weiter zur Spitze wieder verbreitert, oben flach, der Länge nach seicht, vorne breit eingedrückt, von der der Quere nach stark gewölbten, mit einem kurzen, schmalen Mittelgrübchen gezierten Stirn durch eine seichte, breite, schwer merkbare Querdepression abgesetzt, wie die letztere mäßig stark punktiert, die Punkte auf den Seiten des Rüssels dichter gestellt und zu Runzeln zusammenfließend. Die seitlich stehenden, von oben in der vorderen Partie zum Teile sichtbaren Fühlergruben tief, elliptisch, gegen die runden, mäßig gewölbten, sehr deutlich vorragenden Augen gerichtet, vor den letzteren stark abgekürzt. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, der deutlich gekrümmte, gegen die Spitze mäßig verdickte Schaft etwa so lang wie die Geißel samt der Keule, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, in der Länge

kaum differierend, die äußeren mäßig quer, gegen die Keule an Breite unbedeutend zunehmend, die letztere kräftig, spitzeiförmig, etwa so lang wie die anstoßenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorne stärker als nach hinten verengt, der Länge nach kaum, der Quere nach unbedeutend gewölbt, der Vorderrand ziemlich schief nach unten, der Hinterrand gerade abgestutzt, merklich gröber als der Kopf punktiert, die Punkte breit und seicht, in der Mittelpartie zerstreut, deren Zwischenräume daselbst drei- bis fünfmal so groß wie die Punkte, auf den Seiten dichter zusammengestellt. Die Flügeldeken eiförmig, etwa um die Hälfte länger als breit, an der gerade abgestutzten Basis bedeutend breiter als der Halsschild, mit deutlichen, abgerundeten Schultern, hinten an der Naht merklich zugespitzt, hochgewölbt, die Längswölbung von dem Vorderande des Halsschildes bis über die Mitte der Decken mäßig aufsteigend, dann stark und zur Spitze steil abfallend, in feinen Streifen punktiert, die Seitenstreifen deutlicher vertieft, die Punkte klein, länglich, weit aufeinanderfolgend, die Zwischenräume breit und flach. Die Beine kräftig, mit mäßig verdickten Schenkeln und geraden Vorderschienen, die Tarsen breit, das dritte Glied tief gespalten, zweilappig, die Klauen an der Basis verwachsen. Long. 5 mm. Ein Exemplar in der Stierlin'schen Sammlung aus Erzerum bezeichnet »*Baryp. pusillus* Stier.«

4. **Trachyphloeus caenopsiformis** n. sp.

Schwarzbraun, der Körper mit kleinen, runden, zu einer Kruste zusammenfließenden aschgrauen Schuppen bedeckt, die Oberseite überdies mit dicken, gegen die Spitze stark verbreiterten, auf dem Kopfe und Halsschilde kurzen, unregelmäßig verteilten, auf den Flügeldecken wie bei *T. Olivieri* Bedel langen, in einfachen, mäßig dichten Reihen geordneten weißen Borsten besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie breit, vor den Augen stark eingeschnürt, unten stark angeschwollen, mit gerundeten Seiten, der Rücken schmal, flach, gegen die Spitze sehr deutlich verschmälert, im Profil besichtigt mäßig gekrümmt, von der der Quere nach hoch und stark gewölbten Stirn durch eine flache Querdepression unbedeutend abgesetzt. Die Fühlergruben von oben zum großen Teile sichtbar, tief, gerade verlaufend, deutlich über den Augen fortgesetzt, die letzteren klein, flach, deren oberer Rand mit der Unterkante der Fühlergruben in einer Ebene liegend. Der Kopf nach hinten stark verbreitert, die

Schläfen auffallend lang. Die Fühler plump und kräftig, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, der Schaft gegen die Spitze stark, keulenförmig verdickt, etwa in der Mitte winklig gekrümmt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, in der Länge kaum differierend, das erste stärker verdickt als das zweite, die äußeren fünf quer, gleichbreit, die Keule kurz eiförmig, schmäler als die Spitze des Schaftes. Der Halsschild etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, fast um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, der Breite nach stark gewölbt, hinter dem gegen die Stirn sehr deutlich vorgezogenen Vorderrande breit eingeschnürt, der Hinterrand stark verrundet, in der Mitte am breitesten, von da an beiderseits, nach vorn bedeutend stärker verengt. Die Flügeldecken wenig länger als breit, an der Basis deutlich ausgerandet, daselbst so breit wie der Halsschild, zu den verrundeten Schultern ziemlich stark verbreitert, seitlich schwach ausgebaucht, hinten kurz und breit zugerundet, bei der Ansicht von oben fast quadratisch, der Quere nach stark gewölbt, die Längswölbung bis über die Mitte mäßig aufsteigend, dann stark und zur Spitze steil abfallend, mit angedeuteten Streifen, die Zwischenräume flach. Die Beine plump und kräftig, die Vorderschienen an der Spitze schief nach außen abgestutzt, nicht beborstet, die Tarsen breit, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Long. 3·3 mm. Smyrna. Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Der neue *Trachyphloeus* gehört in die dritte Gruppe meiner einschlägigen Tabelle, kann daselbst wegen des an der Basis stark eingeschnürten Rüssels nur mit den Arten *Frivaldszkyi, apuanus* und *granulatus* in Verbindung gebracht werden und unterscheidet sich von denselben durch den anders geformten, ähnlich wie bei den Arten der Gattung *Caenopsis* gebildeten Kopf.

5. **Barypithes graecus** Stierlin, Mitteil. Schweiz. Ent. Gesell. VIII, 52; 1893.

Herr Dr. Stierlin hat mir seinerzeit über mein Ansuchen um Zusendung der Type zur Ansicht mitgeteilt, daß dieselbe nach der Beschreibung des Käfers dem Entdecker, Herrn Stussiner in Laibach, übermittelt wurde und daher in seiner Sammlung nicht vorkommt. Nach einer Mitteilung des letztgenannten Herrn hat jedoch der Autor am 5. November 1888 die Type neuerlich abverlangt und nicht mehr zurückgestellt. Unter den mir nun vorliegenden Stierlinschen *Barypithiden* kommt ein männliches, vom Herrn Stussiner in Thessalien, Ossa, gesammeltes, als »*Stussineri* n. sp.« bezeichnetes

Exemplar vor, welches mit dem verschollenen, gleichfalls aus Thessalien herrührenden *graecus* unzweifelhaft identisch ist.

Nachstehend folgt eine in den Rahmen meiner einschlägigen, in der Münchener Col. Zeitschrift, II. Band, publizierten Arbeit passende Beschreibung:

Dunkelbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel glänzend, bedeutend länger als an der Basis breit, parallelseitig, oben, im Profil besichtigt, deutlich jedoch schwächer als bei der Art *mollicomus* Ahr. gekrümmt, der ganzen Länge nach breit, vorne bedeutend tiefer eingedrückt, wie die in derselben Ebene liegende flache Stirn, fein, mäßig dicht punktiert und dicht, etwa so lang wie bei *mollicomus* Ahr. behaart. Die Fühlergruben tief, matt, bis an die runden, schwach aber deutlich gewölbten Augen reichend, vor den letzteren abgeflacht und abgekürzt, die Furchen seicht, schief nach unten verlaufend, die Unterkanten des Rüssels nicht durchschneidend, nach außen scharf begrenzt. Die Fühler kräftig, anliegend behaart, den Hinterrand des Halsschildes bedeutend überragend, der Schaft kürzer als die Geißel samt der Keule, sehr schwach gekrümmt, gegen die Spitze mäßig verdickt, die vorderen zwei Geißelglieder gestreckt, das erste bedeutend länger als das zweite, die äußeren fünf quer, gegen die spitzeiförmige Keule an Breite zunehmend. Der Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gleichmäßig verengt, der Länge nach schwach, der Breite nach stark gewölbt, hinter dem sehr schwach schief nach unten abgestutzten Vorderrande mit deutlicher Andeutung einer Einschnürung, der Hinterrand gerade abgestutzt, ziemlich dicht punktiert, die Punkte hie und da zusammenfließend, deren Zwischenräume stark glänzend, die dichten Haare aufstehend, kaum länger als jene des Kopfes. Die Flügeldecken kurz eiförmig, etwa um ein Drittel länger als breit, an der Basis so breit wie der Halsschild, mit vollkommen verrundeten Schultern, in tiefen, breiten Streifen grob punktiert, die Punkte dicht aufeinanderfolgend, die glänzenden, deutlich gewölbten Zwischenräume stark angreifend, dicht, lang, aufstehend, fast villös behaart. Die Beine kräftig, mit stark verdickten Schenkeln und geraden Vorderschienen, die Klauen bis über die Mitte verwachsen. Long. 2·6 mm.

Mit *mollicomus, Albinae* und *vallestris* nahe verwandt, von denselben durch die Form der Flügeldecken und deren dichte, fast villose Behaarung leicht zu unterscheiden. Von der im männlichen Geschlechte eine ähnliche Form der Flügeldecken aufweisenden Art

pellucidus durch längeren, parallelseitigen Rüssel, kürzeren, auffallend feiner punktierten Halsschild, breitere, dichter behaarte Flügeldecken und gerade Vorderschienen verschieden. Im Kataloge wäre der Käfer vor dem *Bar. mollicomus* einzureihen.

6. **Barypithes maurulus** Rottenberg, Berl. Entom. Zeitschrift 1871, 228

lag mir durch die gefällige Vermittlung des Kustos am Deutsch. Entom. National-Museum in Berlin, Herrn Sigm. Schenkling, in zwei typischen Exemplaren aus der Letzner'schen Sammlung vor. Nach denselben ist der Käfer mit *Omias metallescens* Seidlitz, Die Otiorh. s. str., 1868, 57, identisch und hat daher den älteren Namen *metallescens* zu führen.

7. **Omias pyrorhinus** K. und J. Daniel, Coleopt.-Studien II, 69, wurde nach männlichen Exemplaren beschrieben. Das mir nun vorliegende Weibchen weist dieselben Dimensionen des Körpers wie die Männchen auf, die Flügeldecken sind seitlich mehr ausgebaucht, kurz eiförmig.

8. **Trachyphloeus guadarramus** Seidlitz, Die Otiorh. s. str., 125, wurde nach einem Männchen beschrieben. Bei der Verfassung der Tabelle der Gattung lag mir nur das typische Exemplar vor, dessen schief nach außen abgestutzte Vorderschienen in den inneren Ecken mit einem schwachen Dorn besetzt sind. Bei einem mir nun vorliegenden Weibchen sind die Vorderschienen — wie der Autor bei der Beschreibung vermutete — in an der Spitze mit Dornen besetzte Zähnchen erweitert. Die Zähnchen sind kurz und stumpf, die seitlichen, in demselben Niveau liegenden, mit je einem Dorne, das mittlere mit zwei Dornen besetzt, zwischen dem mittleren und dem inneren Zahne liegt ein weiterer, fünfter Dorn. Der Käfer gehört daher nicht in die vierte, sondern in die zweite Gruppe meiner einschlägigen Tabelle und ist von den daselbst untergebrachten Arten durch die auf dem Kopfe und Halsschilde seicht eingestochenen, auf den Flügeldecken übereinander greifenden Schuppen auf den ersten Blick zu unterscheiden.
